

Patienten fragen - der Doktor weiss Rat...

Autor(en): **Keiser, Lorenz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 13

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-607463>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Lehrbuch *Jetzt heilen wir uns selbst* (5. und letzte Folge)

Patienten fragen – der Doktor weiss Rat ...

Es ist klar, dass ein medizinisches Lehrbuch mit Anleitungen zur Selbstbehandlung nicht alle Fragen abschliessend beantworten kann. Wahrscheinlich ist dies der Grund, warum sich viele Leser mit ihren persönlichen Anliegen schriftlich an **Herrn Dr. Lorenz Keiser** wandten, um ihn um Rat zu fragen. Dr. Keiser hat uns diese Korrespondenz

zugänglich gemacht und dem *Nebelspalter* gestattet, eine Auswahl der Zuschriften mit seinen Antworten zu publizieren. Da dieser Schriftverkehr an sich dem Arztgeheimnis unterliegt, können wir die Schreiben nicht mit vollen Namen zitieren. Im Sinn eines wirksamen Persönlichkeitsschutzes bitten wir unsere Leser dafür um Verständnis.

Lieber Herr Doktor

Seit einiger Zeit fühle ich mich nicht ganz gesund. Nun möchte ich einen Arzt insultieren. Können Sie mir einen empfehlen? P. S. aus K.
Alle kann ich Ihnen empfehlen, alle, nur nicht mich!

Lieber Herr Doktor

Jeden Morgen um halb sieben, wenn der Wecker läutet, bin ich todmüde und überzeugt, es sei erst halb drei Uhr nachts. Kommt das vom Jet lag?
F. L. aus S.

Nein, vom Alkohol.

Sehr geehrter Herr Doktor

Nach Besuchen bei meinem Hausarzt bin ich immer sehr frustriert. Ich erzähle ihm meine ganze Krankheitsgeschichte in allen Einzelheiten, und er reagiert überhaupt nicht darauf. Er sitzt einfach nur da und schweigt. Manchmal habe ich das Gefühl, dass er mir gar nicht zuhört oder sogar schläft, so still ist er. Ist dieses Verhalten normal?
W. E. aus U.

Lieber Herr Doktor!

Immer wenn ich aus dem Auto steige, würgt es mich am Hals. Was soll ich tun?
C. v. A. aus T.

Machen Sie doch zuerst die Gurte auf!

Natürlich. Das ist die ärztliche Schweigepflicht.

Lieber Herr Doktor

Seit drei Wochen liege ich mit der Angina im Bett. Sollte ich vielleicht zu einem Arzt?
J. B. aus K.

Unbedingt! Und zwar zu einem Psychiater, der abklärt, was Sie dazu bewegt, in aller Öffentlichkeit mit Ihren Weibergeschichten zu prahlen!

Sehr geehrter Herr Kollege

Sie sind ein Idiot! Wir Hals-Nasen-Darm-Ärzte heissen nicht Oto-Rhino-Intestinologen, sondern Oto-Rhino-Laryngologen. Merken Sie sich das!

Es grüsst Sie Dr. med. Otto Ohrer

Ich danke Ihnen für den freundlichen Hinweis. Wir Ärzte für innere Medizin heissen nicht Idioten, sondern Internisten. Es würde mich freuen, wenn auch die Oto-Rhino-Intestinologen sich das langsam merken könnten.

Sehr geehrter Herr Doktor

Mein Mann ist geradezu verrückt nach alten amerikanischen Gangsterfilmen. Seine Leidenschaft geht so weit, dass er bereits den ganzen Tag mit einer Nelke im Knopfloch und einem Al-Capone-Hut herumläuft. Von diesem Hut bekommt er aber immer so viele Schuppen. Können Sie mir helfen?
R. Z. aus H.

Sagen Sie Ihrem Mann, er soll die Nelke im Knopfloch durch eine Rose ersetzen und diese auch nicht ins Knopfloch, sondern in den Gürtel stecken. Anschliessend können Sie ihn ganz normal auf Gürtelrose behandeln.

Sehr geehrter Herr Doktor

Ich vertrete die Interessen von Frau Samantha Fox. Es ist mir zu Ohren gekommen, dass Sie in einer Druckschrift unter dem Titel «Jetzt hören wir uns selbst» zum Ausdruck bringen wollen, die Stimme meiner Klientin sei unangenehm anzuhören, und zwar als Folge ungedämpfter und unartikulierter Stimmbänder. Ich darf Sie auffordern, zu diesem Punkt umgehend Stellung zu nehmen.
Hochachtungsvoll! Anwaltspraxis Girser, Und, Gerber, Dr. iur. Und

Lieber Herr Doktor

Habe mit grossem Interesse Ihre Ausführungen über Pilze gelesen. Das einzige, was ich dabei vermisse, sind konkrete Ratschläge. Könnten Sie diese vielleicht noch nachliefern, indem Sie dem Laien klar und verständlich sagen, was er mit Pilzen machen soll?
L. T. aus W.

Aber klar, ist doch selbstverständlich. Also: Wenn es sich um Champignons handelt, aufessen, wenn es sich um Fuszpilz handelt, nicht.

Lieber Herr Doktor!

Ich glaube, ich habe einen Bandwurm. Obwohl ich je länger, je weniger esse, werde ich seit Wochen immer dicker. Was soll ich nur machen?
A. K. aus V.

Einen Schwangerschaftstest!

Sehr geehrter Herr Doktor

Ich bin in der zweiten Lebenshälfte, leide an hohem Blutdruck, Arterienverkalkung und Angina pectoris. Da ich weiss, dass ich ein schwaches Herz habe, befürchte ich nun täglich das Schlimmste!
M. B. aus M.

Ach was, schwaches Herz! So lange Sie leben, wird Ihr Herz wohl noch mitmachen.



Illustration: Hans-Werner Neumann

Aus: *Jetzt heilen wir uns selbst* von Lorenz Keiser; herausgegeben von Klaus Waller in der Reihe «rororo Tomate». Das Buch erscheint Anfang März. Auszugsweiser Vorabdruck mit freundlicher Genehmigung des Rowohlt Taschenbuch Verlags GmbH, Reinbek bei Hamburg, 1987.